Nr. 205. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 4. Mai 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse; Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 3. Mai.

Deutscher Reichstag.

82. Plenarsitzung vom 3. Mai, 12 Uhr.

Die zweite Berathung der Zivilprozeß-Novelle wird fortgesetzt bei den Bestimmungen über die amtliche Zustellung von Schriftsätzen.

Abg. Rintelen beantragt, daß in einer Reihe von Fällen die Zustellung nicht durch den Gerichtsvollzieher, sondern durch den Gerichtsschreiber erfolgen muß, wenn eine Partei dies beantragt. Es liege das im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens. Trotz der bereits im Hause herrschenden Stimmung thue er seine Schuldigkeit, indem er diesen Antrag einbringe und Quittung darüber verlange.

Abg. Günther spricht gegen den Antrag. Auch

Staatssekretär Nieberding bittet, den Antrag abzulehnen, da derselbe in der Praxis nicht durchführbar sei.

Der Antrag wird so gut wie einstimmig abgelehnt, ebenso ein weiterer zum Zustellungswesen.

Zum § 194 beantragt Abg. v. Dziembowski-Pomian, auch den Lohnsachen eine beschleunigte Behandlung zu Theil werden zu lassen.

Auch dieser Antrag wird, nachdem ihm vom Bundesrathstische widersprochen worden, abgelehnt.

Beim § 508, welcher die Revisionssumme, bisher 1500 Mark, nur für Ansprüche aus dem Immobiliarrecht auf 1500 Mark beläßt und in Rechtsstreitigkeiten betreffend Kirchen- und Schulbaulast, Pfründen und Patronate die Revision ohne Rücksicht auf den Werth zuläßt, im Uebrigen dagegen die Revisionssumme auf 3000 Mark erhöht, beantragt

Abg. Traeger, die Werthgrenze für die Revisionsfähigkeit einer Streitsache auf 1500 Mark zu belassen. Gerade der Mittelstand, die Mittelstands-Streitsachen liegen auf dieser Grenze. Um so mehr müßten die sogen. Mittelstands-Politiker seinem Antrage zur Mehrheit verhelfen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) protestirt ebenfalls lebhaft gegen die Erhöhung der Revisionssumme, die große soziale Bedeutung der Frage betonend. Wer noch Rechtsgefühl habe, müsse es geradezu himmelschreiend finden, wenn alle Ansprüche von 2 bis zu 3000 Mark, die für die betreffenden kleineren Leute oft von der allergrößten Bedeutung seien, sich mit zwei Instanzen begnügen sollen. Auch Landwirthe, darauf mache er ganz besonders aufmerksam, kämen doch oft genug in die Lage, über Werthobjekte unter 3000 Mark prozessiren zu müssen. Wo bleibe da die Fürsorge für die kleinen Leute, wenn man allen diesen die Revisionsinstanz nehmen wolle im bloßen Interesse einer vermeintlichen Rechtseinheit!

Mecklenb. Ministerialrath Langfeld: Der Vorredner hat u. A. auf eine Aeußerung Bezug genommen, welche bei Berathung der Justizgesetze ein damaliger Kommissar gegen die zu hohe Bemessung der Revisionssumme gethan hat. Ich kann mittheilen, daß jener Kommissar, der jetzige mecklenburgische Justizminister, seine Ansicht inzwischen geändert hat, und zwar mit Rücksicht auf die zu große Belastung des Reichsgerichts.

Abg. v. Salisch spricht namens der Konservativen gegen den Antrag Traeger. Das Reichsgericht sei überlastet, müsse sich daher in seiner Rechtsprechung zu sehr vom Volke entfernen, worunter seine Autorität leide.

Abg. Himburg (kons.) äußert sich für seine Person in entgegengesetztem Sinne. Es gehe nicht an, daß gerade den Unbemittelten die dritte Instanz genommen werde. Das mache er nicht mit. Ihm sei sogar schon die Werthgrenze von 1500 Mark zu hoch.

Staatssekretär Nieberding, Ablehnung des Antrages Traeger erbittend, betont lebhaft den nationalen Gesichtspunkt, daß das Reichsgericht vor Allem dazu da sei, die Rechtseinheit zu wahren. Es sei ein kleiner Standpunkt, hier die Wittwen und Waisen und deren Interesse, ihre unbedeutenden Streitsachen ebenfalls bis ans Reichsgericht zu bringen, so in den Vordergrund zu stellen. Er beneide das deutsche Volk und die deutschen Juristen nicht darum, daß sie dem nationalen Standpunkte hier so wenig Rechnung trügen. Er wisse aus eigenster Erfahrung, das Reichsgericht müsse entlastet werden, es könne nicht so weiter gehen. Er selbst werde keinesfalls seinen Namen dazu hergeben, daß die Zahl der Senate beim Reichsgericht in einer Weise vermehrt wird, welche die einheitliche und gute Rechtsprechung des Reichsgerichts gefährdet und damit die Autorität desselben schädigt.

Abg. Rintelen bittet das Haus, keinesfalls bei so schwach besetztem Hause den so folgenschweren Beschluß einer Erhöhung der Revisionssumme zu fassen. Gerade der Widerstand hiergegen entspreche nun einmal durchaus der bei uns herrschenden nationalen Anschauung. Diese gehe dahin, daß man nicht den kleinen Leuten die Rechtssicherheit schmälern dürfe.

Abg. v. Dziembowski-Pomian ist gleichfalls für Antrag Träger.

Abg. Rembold (Ztr.) bekämpft denselben. Das Interesse Einzelner müsse dem der Gesamtheit weichen. Schon jetzt sei das Reichsgericht so groß, die Senate so zahlreich, daß in der Rechtsprechung der Senate keine Einheitlichkeit bestehe.

Abg. Osann (ntl.), gegen Erhöhung der Revisionsgrenze, meint, das Reichsgericht könne sehr wohl anderweit entlastet werden. So durch kürzere Abfassung der Urtheile, ferner dadurch, daß die Oberlandesgerichte sich bei der formellen Feststellung von Thatbeständen mehr an das Gesetz hielten und dadurch die Anlässe zu Revisionen verringerten.

Abg. v. Stumm bekämpft den Antrag Träger.

Nunmehr wird ein Schlußantrag angenommen und der Antrag Träger wird angenommen.

In Folge der damit wiederhergestellten Mehrbelastung des Reichsgerichts wird auf Antrag v. Cuny die von der Kommission beschlossene Bestimmung wieder gestrichen, wonach bei Streitsachen über Kirchen- und Schulbaulasten, Pfründenrecht oder Patronat die Revision ohne jede Rücksicht auf den Werth des Objekts zulässig sein sollte.

Aus demselben Grunde werden auf Antrag Cuny die Bestimmungen der Vorlage gestrichen, wonach das Revisionsgericht in der Sache selbst entscheiden kann bezw. unter gewissen Voraussetzungen selbst entscheiden muß.

§ 715 handelt von den Sachen, die der Pfändung nicht unterworfen sind.

Abg. Böckel beantragt, auch eine Uhr pfandfrei zu lassen.

Der Antrag Böckel wird abgelehnt, der Rest der Zivilprozeßnovelle in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen das Einführungsgesetz.

Hierauf werden die Resolutionen der Abgg. Pachnicke und Lieber betreffs Koalitionsrechts angenommen, desgleichen der Nachtragsetat.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Auer betreffend hohe Getreidepreise, Sacharinvorlage.

E. L. Berlin, 3. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Plenar-Sitzung vom 3. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische anfangs Niemand, später Kommissarien und Brefeld.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Gamp (freik.): Die Regierung zu ersuchen, die zur Ausführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erlassenen Bestimmungen nach der Richtung hin einer Revision zu unterziehen, daß dabei die wirthschaftlichen Interessen der Bevölkerung, insbesondere der Gewerbetreibenden, mehr als bisher Berücksichtigung finden.

Der Antragsteller (auf den leeren Ministertisch) weisend, bedauert das Fehlen von Regierungsvertretern und hofft auf deren baldiges Erscheinen, da ohne dieselben die ganze Verhandlung zwecklos sein würde. Er bemängelt die Festsetzung des allgemeinen Geschäftsschlusses um 2 Uhr, der durch die Reichsgesetzgebung nicht als nothwendig verlangt und deren Durchführung seitens der Staatsregierung eine große Härte sei namentlich auch gegenüber der Arbeiterbevölkerung und der ländlichen Bewohnerschaft. Selbst von eifrigen Anhängern der Sonntagsruhe, wie z. B. dem Abg. Hitze, ist dies Verfahren gemißbilligt; er wies darauf hin, daß dies Verfahren nur dem Hausirhandel zu gute gekommen sei, und auch Stöcker hat sich gegen diese schablonenhafte Handhabung der Sonntagsruhe ausgesprochen. In Baiern und Baden, wo die Verkaufszeit länger bemessen ist, nicht blos für die Nahrungs- und Genußmittelbranche, haben viel weniger Klagen stattgefunden, während bei uns die Beschwerden kein Ende nehmen wollen. — Redner erörtert dann eine Reihe von Streitfällen über die Unterscheidung von Handel und Gewerbebetrieb, von den Beschwerden der Bäcker und Milchhändler. — Für die landwirthschaftlichen Arbeiter wäre die polizeiliche Regelung der Sonntagsruhe ganz entbehrlich; auch muß den Leuten Gelegenheit gegeben werden, wenn sie am Sonnabend spät haben arbeiten müssen, am Sonntag in der Stadt ihre nothwendigen Einkäufe zu machen. Ueberflüssig ist auch das Verhängen der Schaufenster zu bestimmten Stunden am Sonntag und das Verbot der Jagd, die man an entlegeneren Orten wohl gestatten kann. Die zahlreichen polizeilichen Anzeigen und gerichtlichen Entscheidungen aus Anlaß der Sonntagsruhe haben die Steigerung der Zahl der Uebertretungen in Preußen zur Folge gehabt, während in anderen Staaten diese Straffälle zurückgegangen sind. Wir wollen, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe, aber wir wollen auch, daß die Interessen des Gewerbebetriebes berücksichtigt werden.

Abg. Pleß (Ztr.): Zur Rechtfertigung der Sonntagsruhe giebt es nur einen durchschlagenden Grund, nämlich den religiösen. Erheben wir die Sonntagsruhe zu einem Majoritätsbeschluß, so kommen wir auf einen abschüssigen Weg. Es sind auch bisher zu wenig praktische Erfahrungen mit der Sonntagsruhe gemacht, um jetzt schon eine Aenderung herbeizuführen. Was in dem hochentwickelten England möglich ist, wird auch bei uns durchführbar sein. Die Arbeiter können ihre Einkäufe am Sonnabend besorgen. Wer seine Arbeiter nicht zeitig genug auslöhnen kann, der soll lieber seinen Gewerbebetrieb einstellen. Für die Sonntagsjäger habe er gar keine Sympathie.

Abg. v. Pappenheim (k.): Bestreben seiner Partei sei es stets gewesen, dem göttlichen Gebot der Sonntagsheiligung gerecht zu werden und diesen Standpunkt nimmt sie auch heute noch ein. Daß materielle Schädigungen durch die Sonntagsruhe herbeigeführt sind, ist nicht zu bestreiten; aber sie ist nicht blos ein ideelles, sondern auch ein materielles Bedürfniß, wie das Eintreten der Sozialdemokratie beweist. Die Großgrundbesitzer sollen hier nicht opponiren, sondern den Kleinbesitzern mit gutem Beispiele vorangehen. Der Landwirth verdient keine Berücksichtigung, der nicht mal in der Woche ein Stündchen Zeit hat, um seine Arbeiter zu lohnen und ihnen dazu die Sonntagsruhe stört. (Beifall rechts.) Dem Worte des großen Kaisers, daß dem Volke die Religion erhalten werden müsse, hat der Vorredner mit seinem Antrage nicht gedient. (Beifall.)

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) tritt ebenfalls gegen den Antrag Gamp auf unter Hervorhebung des religiösen Bedürfnisses der Einzelnen, denen zur Befriedigung desselben die nöthige Zeit gesichert werden müsse. Die Benachtheiligungen von Handel und Gewerbe kommen dabei erst in zweiter Linie in Betracht.

Abg. Möller (nl.): Der Antragsteller hat seinen Antrag mit vielen Dingen verknüpft, die unmittelbar mit dem Antrage nichts zu thun haben. Nach der Entstehungsgeschichte der Sonntagsruhe war anfänglich nur ein Schutz der Arbeiter und Angestellten beabsichtigt; erst als man nachwies, daß mit einer solchen Bestimmung eine Reihe anderer Geschäfte schwer korrumpirt würden, gab man diesen Gedanken auf. Doch sollte der englische Sonntag fern gehalten werden. Nun haben sich aber zahlreiche und umfangreiche Schädigungen herausgestellt, so z. B. der Zigarrenhändler zu Gunsten der Schankwirthe. (Sehr richtig!) Ein Zigarrenhändler in einem von Ausflüglern vielbesuchten Vororte wies nach, daß er 43 Prozent seiner Gesamteinnahme früher an den Sonntagen gemacht habe. An dem Schutze der Angestellten soll nichts geändert werden. Wir wollen auch heute noch die Sonntagsruhe, aber es soll die Schädigung bestimmter Klassen vermieden werden, die polizeilichen Maßnahmen dürfen nicht so einseitig gehandhabt werden wie bisher. Hier kann die Regierung helfend eingreifen. Mit dem Wunsche des Antragstellers bin ich einverstanden, dagegen scheint es bedenklich, für den Antrag auf Revision zu stimmen. (Beifall.)

Minister Brefeld: Die diesseitigen Anweisungen in Bezug auf die Handhabung der reichsgesetzlichen Sonntagsruhe sind nach Vereinbarung mit den Bundesstaaten und mit den betheiligten Faktoren erlassen. Klagen sind nur aus Handelskreisen laut geworden und haben neue Erhebungen veranlaßt. Es ist namentlich gewünscht worden, die fünfstündige Verkaufszeit anders zu legen und sie den Bedürfnissen anzupassen. Das führt aber zu großen praktischen Schwierigkeiten. Vorläufig will man die Dinge im Auge behalten und Material für eine Aenderung sammeln. Bei den Behörden gehen die Meinungen auseinander, welche Forderungen zu stellen sind; vielfach widersprechen sie sich. Einig sind sie nur darin, daß den Buchhändlern auf den Bahnhöfen ein längerer Geschäftsbetrieb gestattet werden kann. Die bestehenden Erlasse berücksichtigen gleichmäßig die wirthschaftlichen und die religiösen Bedürfnisse und darum soll man an ihnen auch nicht rütteln. Ein Bedürfniß für den Antrag liegt nicht vor.

Abg. Schall (k.) hat bedauert, einen solchen Standpunkt von dem Antragsteller vertreten zu sehen. Den religiösen Bedürfnissen habe er garnicht Rechnung getragen. Aber auch die gewerblichen Verhältnisse sind nicht zutreffend von ihm geschildert. Es ist schwer zu verstehen, weshalb der Antrag jetzt, vor den Wahlen, eingebracht worden ist; er wird nur von den Sozialdemokraten ausgenutzt werden, die sich darauf berufen werden, daß man den Sonntagsjägern ihr Vergnügen sichern will, aber nicht den Arbeitern die Sonntagsruhe sichert. Auch bei den königlichen Behörden wäre es gut, wenn auf Sonntagsruhe gehalten würde. Man trifft dort oft am Sonntag Beamte in den Büreaus, weil sie ihre Arbeiten in der Woche nicht anders erledigen können.

Abg. Pickert (fr. Vg.) befürwortet eine Beschlußfassung dahin, daß das Haus den Antrag Gamp durch die Erklärung des Herrn Ministers, daß er bereit sei, in eine Revision der Sonntagsruhe innerhab seiner Kompetenz und soweit ein Bedürfniß dazu vorliegt, einzutreten, für erledigt erklärt.

Abg. Kahensly (Ztr.) erklärt sich gegen den Antrag Gamp.

Damit schließt die Debatte.

In seinem Schlußwort erklärt sich Abg. Gamp mit dem Antrag Rickert einverstanden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Rickert in der Fassung angenommen, daß der Antrag Gamp durch Erklärung des Ministers vom Hause für erledigt erklärt wird.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium und zu den Staatsprüfungen soll nach dem Kommissionsantrage durch Tagesordnung erledigt werden.

Abg. Rickert beantragt Berücksichtigung.

Abg. Wetekamp (fr. Vp.) stimmt diesem Antrage bei, beantragt aber eventuelle Erwägung.

Abg. Stöcker beantragt Ueberweisung als Material.

Das Haus stimmt nach Ablehnung aller anderen Anträge lediglich dem Kommissionsantrage zu.

Sämtliche weiteren Petitionen werden — soweit sie noch berathen wurden — nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Arbeiter-Wohnungsvorlage, Berichte und Geschäftsnachweisungen und Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Meldung des „Standard", daß in Dresden zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef Erklärungen über Deutschlands Neutralität im spanisch-amerikanischen Streitfall und über die Möglichkeit einer späteren diplomatischen Intervention abgegeben worden seien, für grundlos.

— Ungefähr gleichzeitig mit dem von Nagasaki kommenden Kreuzer 2. Klasse „Irene" wird der kleine Kreuzer „Cormoran" gegen die Mitte dieser Woche auf der Rhede von Manila eintreffen. „Cormoran" verließ am vergangenen Sonntag die Kiautschoubucht. Es erscheint für zweckmäßig, daß Vizeadmiral von Diederichs der „Irene" gerade den Stationär „Cormoran" beigegeben hat, denn dieser wird in Folge seines nur geringen Tiefganges auch in den inneren Hafen von Manila einlaufen können, während die „Irene" mit ihrem Tiefgang von 6,5 Meter auf der Rhede verbleiben muß. Man nimmt an, daß die deutschen Reichsangehörigen sich vorübergehend an Bord unserer Schiffe begeben werden; wenigstens wird dies ohne Schwierigkeit ausgeführt werden können. Dieselben Maßnahmen wurden auch von dem Kreuzer „Arkona" im November 1896 getroffen, als die damaligen Aufstände auf den Philippinen ihren Höhepunkt erreicht hatten und die Aufständischen sich anschickten, Manila im Sturm zu nehmen.

— Eine aus allen Theilen des Reichstagswahlkreises Illertissen besuchte Vertrauensmännerversammlung der liberalen Wähler stellte als Kandidaten einstimmig den Landtagsabgeordneten Landgerichtsrath Josef Wagner auf. Wagner kandidirt nun in zwei Wahlkreisen: Illertissen und Kempten.

— Die nationalliberale Partei hat nunmehr ihre Vorbereitungen für den Wahlkampf abgeschlossen, indem auf dem vorgestern abgehaltenen Delegirtentage der von einem Ausschuffe vorberathene Wahlaufruf fertiggestellt wurde. Es ist gar keine Frage, daß die nationalliberale Partei gegenwärtig an einem entscheidenden Punkte angekommen ist, wo es gilt, zu den schwebenden Tagesfragen eine bestimmte Stellung einzunehmen. Wie oft ist nicht schon der Untergang und die Auflösung der Partei von den Feinden überall angekündigt worden, wer aber an dem vorgestrigen Delegirtentage Theil genommen hat, der wird gewiß die Empfindung gehabt haben, daß in den Nationalliberalen noch ein frischer Lebensmuth steckt und daß die zu Tage getretene Einmüthigkeit und Entschlossenheit eine gute Bürgschaft für die Zukunft gewährt. Mit der zu Ende gehenden Legislaturperiode scheiden freilich die bisherigen Führer der Partei von Bennigsen und Hammacher nach einer erfolgreichen politischen Wirksamkeit aus dem öffentlichen Leben aus, ist doch Herr von Bennigsen nicht nur ein Führer der Partei, sondern des ganzen Volkes gewesen, aber die alten Veteranen und Begründer hatten die zuversichtliche Hoffnung, daß die jungen Kräfte der Partei wohl im Stande seien, die entstandenen Lücken auszufüllen.

Die Rede des Herrn v. Bennigsen, mit welcher er sich von seinen politischen Freunden verabschiedete, führte den Theilnehmern noch einmal die ganze Bedeutung dieses großen Mannes vor Augen, der mit hervorragenden Männern dreier Geschlechter an der Belebung des nationalen Gedankens und an der Begründung und dem Ausbau des Reiches an erster Stelle mitgearbeitet hat. Die ganze Versammlung stand unter dem mächtigen Eindruck und Zauber dieser Rede, die die glanzvolle Vergangenheit des deutschen Volkes und den Antheil des nationalgesinnten Liberalismus an dem Bau des Nationalstaates vorüberziehen ließ, die aber auch von der Zuversicht erfüllt war, daß die Partei, welche den Idealismus des deutschen Volkes verkörpert, auch in Zukunft eine ihrer Vergangenheit entsprechende Stelle im politischen und wirthschaftlichen Leben der Nation einnehmen wird. Wenn irgend etwas im Stande war, den Muth und die Arbeitsfreudigkeit im bevorstehenden Wahlkampfe zu beleben, so waren es gewiß die Erinnerungen und Mahnungen, welche in letzter Stunde der scheidende Führer an seine Freunde gerichtet hat; dafür wird die Partei ihrem Begründer und langjährigen verehrten Führer in Treue dankbar bleiben.

Noch war ihr beschieden, unter seiner wesentlichen Mitwirkung den Aufruf festzustellen, der das Panier der Partei in den kommenden Wochen bilden soll. Man wird freilich einwenden können, daß der Entwurf zu lang gerathen ist und zu viel geschichtliche Rückblicke auf das enthält, was die Partei dem deutschen Volke in seiner ruhmreichsten Vergangenheit gewesen ist; man wird auf der anderen Seite aber wohl zugeben dürfen, daß die nationalliberale Partei, welche die getreue Gehülfin des Fürsten Bismarck bei der Umgestaltung der Dinge im Reiche gewesen ist, ein Recht darauf hat, dem Volke zu zeigen, wie sie beschaffen ist. Und wir legen Werth darauf, wenn in dem Aufrufe neben den nationalen Grundsätzen mit genügender Deutlichkeit hervorgehoben ist, daß die nationalliberale Partei ihrem Ursprung und Wesen nach eine liberale Partei ist und auch in Zukunft bleiben wird. Wer sich der Anstrengungen dieser Partei erinnert, welche gemacht wurden, um das Schulgesetz des Grafen Zedlitz und das Vereinsgesetz des Herrn von der Recke zu Fall zu bringen, der wird die Thorheit des Geschreies der Gegner begreifen, daß die Nationalliberalen als Vertreter des Liberalismus nicht mehr zu betrachten seien. Gleichwohl erfüllt es uns mit Genugthuung, wenn neben der Versicherung des Festhaltens an dem bestehenden Wahlrechte und an dem Rechte der Freizügigkeit auch die Forderung noch nachträglich einen Platz erhalten hat, daß man die Angriffe auf die Koalitionsfreiheit zurückweisen wird. Die Arbeiterfürsorge muß eine der wichtigsten Aufgaben aller Vaterlandsfreunde sein und bleiben, und die Abwehr der Verkümmerung dieser Freiheit ist wohl in Einklang zu bringen mit dem Bestreben, dem Mißbrauche dieses Rechtes und dem Terrorismus der Sozialdemokratie mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. Mai. Ueber die Unruhen in der Gemeinde Boka wird weiterhin gemeldet: Einige hundert Feldarbeiter wollten unter Vorauftragen einer rothen Fahne Kundgebungen veranstalten. Als der Oberstuhlrichter die Menge aufforderte, sich zu zerstreuen, wurde er mit Steinen beworfen. Als Gendarmerie anrückte, widersetzte sich die Menge auch dieser, so daß sie von der Waffe Gebrauch machen mußte. Hierbei wurden drei Arbeiter getödtet, vierzehn verwundet. Eine Kompagnie Soldaten erhielt Befehl, nach Boka abzugehen. Jetzt herrscht daselbst vollständige Ruhe.

Belgien.

Brüssel, 3. Mai. Wie die Blätter melden, sollen die Verhandlungen betreffend den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen England und Belgien beendet sein. Belgien wird in England, den englischen Kolonien und englischen Besitzungen als meistbegünstigte Nation behandelt werden. Der neue Vertrag wird in einigen Wochen, sofort nach der Brüsseler Konferenz, unterzeichnet werden; die Ratifikation durch die Parlamente beider Länder wird jedoch mehrere Monate beanspruchen. Ein provisorischer Vertrag wird der Kammer vor den nahen Ferien unterbreitet werden.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Dem „Gaulois" wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten wollen sich der Philippinen bemächtigen, um die Insel sodann an Spanien zurückzugeben gegen die Verpflichtung, Kuba die unbedingteste Unabhängigkeit zu bewilligen.

Italien.

Piacenza, 3. Mai. Vor der Präfektur und dem Bürgermeisteramte fanden gestern Nachmittag aus Anlaß der Brodtheuerung Ansammlungen statt. Als das Militär dieselben auseinandertreiben sollte, wurde es mit Steinwürfen empfangen, wodurch viele Soldaten verletzt wurden. Von den Theilnehmern an der Kundgebung kam einer ums Leben, andere wurden verwundet. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute früh dauerte die Unruhe in der Stadt an. Das Militär hielt die Hauptpunkte der Stadt besetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureaus".) Die Notifikation der Zahlung der griechischen Kriegsentschädigung und die Aufforderung zur Räumung Thessaliens an die Pforte verzögert sich, da England, als eine der die Anleihe garantirenden Mächte, den Vorschlag machte, die Zahlung der Kriegsentschädigung möge erst nach der Räumung Thessaliens erfolgen. Dieser Vorschlag bildet den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Mächten. Man hofft, in wenigen Tagen eine Einigung zu erzielen.

Afrika.

Ueber die Schlacht am Atbara bringt der „Daily Telegraph", der durch seinen ausführlichen telegraphischen Bericht die übrigen Blätter gründlich geschlagen hatte, auch die ersten schriftlichen Nachrichten. Der thatsächliche Inhalt ist bereits bekannt und es sei daher hier nur nachgetragen, was über den geschlagenen Führer der Derwische gemeldet wird: Die Schlacht war vorüber — schreibt der Berichterstatter — und General Kitchener war mit seinen Depeschen beschäftigt, als eine Sektion vom 10. Bataillon Sudaner mit einem hochgewachsenen barhäuptigen gefangenen Derwisch herankam. Er trug das reiche Gewand eines Emirs und ein herangaloppirender Offizier meldete, der Gefangene sei Mahmud selbst. Er hinkte etwas und seine kurzen weiten Hosen waren mit Blut beschmiert von einem leichten Bajonettstich, den er davongetragen hatte. Er ist ein großer, stämmiger Mann, über 1,80 Meter, und hat in seinen Zügen soviel vom Neger wie vom Araber, dabei einen dünnen Zipfel Bart am Kinn. Scheinbar ist der Taicha Baggara und Neffe des Khalifen etwa 30 Jahre alt. Er trug den Kopf hoch und starrte die Wache grimmig an. General Kitchener und General Hunter wandten sich um und Mahmud wurde vorgeführt. Ich stellte die Zuschauer dar. „Das ist der Sirdar", sprach General Hunter und deutete auf Kitchener. Mahmud rührte sich nicht. „Setz dich nieder" — sagte der General, was in der Sprache des Ostens ein schlimmer Anfang, ein Vorbote des drohenden Todes ist. „Warum bist du in mein Gebiet eingebrochen, um zu sengen und zu morden?" fuhr er fort. „Ich muß dem Gebot des Khalifen gehorchen als Soldat, ohne Frage und Widerrede, wie du dem Khedive gehorchst," erwiderte Mahmud. „Wo ist Osman Digna?" fragte der General weiter. „Ich weiß nicht" — antwortete Mahmud — „er war nicht in der Schlacht. Er ist mit der Reiterei abgegangen. Ja, alle übrigen Emire sind bei mir geblieben. Ich sah eure Truppen um 5 Uhr heute Morgen, stieg rasch zu Pferde und machte die Runde im Lager, um mich zu überzeugen, daß jeder an seinem Platze war. Dann kehrte ich in meine Höhle zurück und wartete. Ich bin kein Weib und suche nicht zu entweichen." Damit war die Unterhaltung zu Ende, und man führte Mahmud mit seinen zwei jungen Vettern unter Bedeckung von Sudanern ab. Trotz seiner stolzen Haltung hat man ihn in einem Erdloch gefunden, das unter einem Bett ausgegraben war. Die Sudaner hatten ihn entdeckt, als sie das Lager nach Beute absuchten. Emir Senussi, der bei ihm war, wurde zuerst entdeckt und auf dem Fleck niedergeschossen. Der Heerführer hätte sein Schicksal getheilt, wenn nicht ein Derwischknabe ausgerufen hätte, es sei Mahmud. Hauptmann Franks eilte herbei und sorgte, daß er lebend aus der Grube hervorgezogen wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Mai. Das 4. Verzeichniß der bei dem Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält die folgenden aus Pommern: Hausbesitzer A. Muhl in Stettin bittet um Erstattung der Stempelsteuer für einen nicht zur Ausführung gekommenen Kaufvertrag; Anton Wisniewski in Benewitz bei Kammin bittet um Unterstützung wegen der aus dem Feldzuge von 1870—71 herrührenden Schädigung seiner Gesundheit; Ferdinand Heinke, Rentengutsbesitzer aus Grammendorf bei Langenfelde und Genossen bitten um Erleichterung der Bedingungen, unter denen sie ihre Rentengüter übernommen haben, oder um Uebernahme derselben in Staatsverwaltung; Lademeister Adam in Stettin bittet um Verbesserung der Rang- und Gehaltsverhältnisse und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Lademeister bezw. um Versetzung in die Klasse der Subalternbeamten; der Verband der Pommerschen Ostseebäder bittet um Einführung von Sommerfahrkarten von Oesterreich-Ungarn nach den Ostseebädern; J. C. Brinck in Greifswald bittet um andere Regelung der Heranziehung des Grundbesitzes zu den Gemeindelasten; Pastor Busch in Woldisch-Tychow bittet um Festsetzung des Normalgehaltes der evangelischen Geistlichen auf 2400—5400 Mark und Aenderung verschiedener anderer Bestimmungen des Gesetzentwurfs; von den Lehrern Günther in Gr.-Rambin, Nitz in Venzlaffshagen, Lüdtke in Gerdshagen bei Labes, Horn in Wilhelmine, Kosanke in Gumenz und Genossen aus verschiedenen Ortschaften Pommerns sind Petitionen wegen Erhöhung des Gehalts für die Landlehrer eingegangen.

— (Personalveränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) v. Busse, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterie-Regiment Nr. 148, unter Stellung à la suite des Regiments, als Militärlehrer zur Haupt-Kadettenanstalt versetzt. Fricke, Hauptmann von demselben Regiment, zum Kompagniechef ernannt.

— Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat März 1146 Rinder und zwar 439 Bullen, 179 Ochsen, 392 Kühe und 136 Färsen, ferner 1363 Kälber, 2318 Schafe, 3 Ziegen, 4752 Schweine und 72 Pferde, zusammen 9654 Thiere, geschlachtet. Geschlachtet eingeführt ist das Fleisch von 204 Rindern, 275 Kälbern, 38 Schafen, 239 Schweinen, zusammen 756 Thieren. Von den hier geschlachteten Thieren wurden von den städtischen Thierärzten 25 Stück beanstandet, und zwar 1 Bulle, 11 Kühe, 1 Färse, 5 Kälber und 8 Schweine. Davon wurde das Fleisch von 8 Kühen, 1 Kalb und 3 Schweinen auf der Freibank verkauft, und von 1 Bullen, 2 Kühen, 1 Färse, 4 Kälbern und 5 Schweinen vernichtet. Ursache der Beanstandungen war in 15 Fällen die Tuberkulose

sie führte zur Beanstandung von 9 Rindern und 8 Schweinen. Beschlagnahmt wurden ferner 123 Rinderlebern, 201 Rinderlungen, 3 Herzen, 1 Zunge, 2 Euter und 29 ungeborene Kälber; 47 Schweinelungen und 51 Schweinelebern; 1 Kalbslunge, 3 Kalbslebern; 75 Hammellungen und 37 Hammellebern; 1 Pferdelunge und 1 Pferdeleber. Von dem von außerhalb eingeführten frischen Fleisch wurden ausgewiesen 2 Kühe und 3 Kälber, vernichtet 1 Schwein. An eingeführten Organen wurden beschlagnahmt 12 Rinderlungen, 10 Rinderlebern und 1 Hammelleber. Zur Vernichtung gelangten 1342 Kilogramm ganze Thiere und 2141 Kilogramm Organe und kleinere Fleischtheile. Auf der Freibank wurden 1974 Kilogramm Fleisch verkauft. Gewicht der gesamten Beanstandungen 109 Zentner und 14 Pfund. Die Betriebseinnahme betrug im März 27 771,65 Mark, gegen 26 287,05 Mark desselben Monats im Vorjahre, mithin mehr 1484,60 Mark.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 4. Mai. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich gestern die Wittwe des Restaurateurs Busse, Elisabeth geb. Zobel, und deren Neffe, der Restaurateur Paul Zobel, wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihülfe zu diesem Verbrechen zu verantworten. Der Mann der Erstangeklagten war früher Oekonom im Offizierkasino, er gab aber im Jahre 1896 diese Stellung auf und eröffnete eine Restauration an der Ecke der Linden- und Friedrichstraße. Das Geschäft scheint kein besonders rentables gewesen zu sein, denn als Busse am 19. April verstarb, sah sich die Wittwe einer erheblichen Schuldenlast gegenüber. Zunächst war noch Deckung für die einlaufenden Wechsel und Rechnungen vorhanden, da auch Außenstände einzuziehen waren und überdies zwei Lebensversicherungen in Höhe von rund 600 und 3000 Mark im Mai ausbezahlt wurden. Als das Geld aber auf die Neige ging und Pfändungen drohten, nahm Frau Busse mit Hülfe ihres Neffen eine Schiebung vor, die eben den Gegenstand der vorliegenden Anklage bildete. Zobel, ein Mensch von 24 Jahren und dem Beruf nach Bautechniker, war Mitte Mai 1897 als Geschäftsführer bei Frau Busse eingetreten, um, wie letztere gestern noch behauptete, den Nachlaß des Mannes zu ordnen. Am 25. Juli ließ Zobel sich von seiner Tante einen Wechsel über 4300 Mark geben, derselbe war im August fällig, er wurde ausgeklagt und Z. erhielt ein vollstreckbares Urtheil, auf Grund dessen das gesamte Inventar gepfändet und versteigert wurde. In der Auktion erstand Zobel einen großen Theil der werthvolleren Sachen und richtete damit in d r Luisenstraße eine neue Restauration ein. Die noch nicht befriedigten Gläubiger der Busse hatten das Nachsehen und es blieben Schulden im Betrage von etwa 3000 Mark ungedeckt. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, daß sie angesichts der erfolgten Zahlungseinstellung das geschilderte Manöver mit dem Wechsel vorgenommen hätten in der Absicht, die Gläubiger zu benachtheiligen. Frau Busse bestritt dies, sie will geglaubt haben, daß ihr Neffe aus Ersparnissen bedeutende Aufwendungen zur Begleichung der vorhandenen Schulden gemacht habe, so daß der Wechsel wirklich nur als Ausgleich gedient hätte. Zobel gab dagegen zu, daß er eine dem Betrage des Wechsels entsprechende Summe nicht besessen, seine Ersparnisse, welche allerdings im Geschäft aufgegangen wären, hätten etwa 500 Mark betragen. Nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung gelangten die Geschworenen bezüglich beider Angeklagten zu einem Schuldig unter Annahme mildernder Umstände. Diesem Verdikt entsprechend wurde Frau Busse wegen betrügerischen Bankerotts zu einem Jahr, Zobel wegen Beihülfe zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 3. Mai. Carlot Reulings deutscher Schwank **„Anno dazumal"**, der im königl. Schauspielhause nach wie vor volle Häuser erzielt, wurde bei der letzten Aufführung durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichnet. Das lustige Stück ist für Donnerstag im königl. Schauspielhause und für Sonntag im Neuen Operntheater angesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 3. Mai. Gestern Abend vollführte ein junger Mann einen Raubanfall in einem Juwelierladen in Hernals, indem er dem Juwelier eine sogenannte Platzbombe an die Brust schleuderte, worauf er eine Schmuckschachtel raubte und davonlief. Der Juwelier, dem blos die Haare versengt wurden, eilte dem Thäter nach. Dieser feuerte gegen seine Verfolger zwei Schüsse ab, die einen Taglöhner und ein Mädchen verletzten. Der Strolch, der festgenommen wurde, gab an, Starzenberger zu heißen und ein Kammerdiener aus Baiern zu sein.

Versicherungswesen.

Lübeck, 2. Mai. In der Generalversammlung der Aktionäre der **Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck** wurde die Jahresrechnung pro 1897, sowie der Vorschlag für die Vertheilung des Gewinnes und für eine Verwendung aus der Gewinnreserve genehmigt, und dem Vorstande Decharge ertheilt. Mit der hierauf erfolgten Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. — Dem Jahresberichte über das verflossene Jahr entnehmen wir Folgendes: Die Geschäftsergebnisse waren recht günstige und ergaben einen Ueberschuß von 600 022,77 Mark. Die Sterblichkeit allein brachte einen Gewinn von 373 104,29 Mark. Die Aktionäre erhalten 92 650 Mark oder 218 Mark pro Aktie, die Versicherten 292 087,91 Mark, der Extra-Prämienreserve wurden 50 000 Mark und der Gewinnreserve 128 283,72 Mark überwiesen. Der fällige Gewinnantheil der Abtheilung A. beträgt 2,15 Prozent der Versicherungssumme, derjenige der Abtheilung B., Jahresklasse 1874 42,40 Prozent, 1878 36,70 Prozent, 1882 30,00 Prozent, 1886 20,10 Prozent, 1890 11,80 Prozent einer Jahresprämie, der fällige Gewinnantheil der in den Jahren 1893/95 nach Dividendenplan C. I. und C. III. Versicherten pro 1898 gleich 20 Prozent der Jahresprämie und von den nach Plan C. II. Versicherten erhalten diejenigen aus 1893 gleich 15 Prozent, aus 1894 gleich 12 Prozent und diejenigen aus 1895 gleich 9 Prozent der Jahresprämie. Die Prämien-Reserve nebst Prämien-Uebertrag stieg um 1 982 992,67 Mark auf 51 398 915,23 Mark, die Summe der belegten Gelder, deren Durchschnittszinsfuß 4,04 Prozent betrug, um 2 276 323,43 Mark auf 50 037 702,37 Mark, darunter 45 860 740.00 Mark erststellige Hypotheken, die sich gegen das Vorjahr um 2 198 535 Mark gehoben haben. Der Grundbesitz ist bewerthet mit 2 330 000 Mark. Die Reserve für unvorhergesehene Verluste betrug 473 158,70 Mark, der gesetzliche Kapital-Reservefonds 153 000 Mark, die Gewinnreserve 410 669,04 Mark, der Kriegsfonds 143 769,92 Mark und die Extra-Prämienreserve 100 000 Mark. Die Prämien-Einnahme belief sich auf 5 754 736,27 Mark, die Zinsen-Einnahme nebst Miethertrag auf 1 974 256,05 Mark und die Gesamteinnahme auf 7 816 891,30 Mark, die Gesamtausgabe dagegen auf 5 233 875,86 Mark und zuzüglich der Zunahme der Prämien-Reserve auf 7 216 868,53 Mark. Als Gewinnantheil der Versicherten sind 1897 und früher zurückgestellt worden 1 353 916,34 Mark, wovon 1897 gezahlt wurden 234 146,37 Mark, sodaß Ende 1897 reservirt blieben 1 119 769,97 Mark. In der Hauptbranche, der Kapitalversicherung auf den Todesfall, waren 3072 Versicherungen beantragt worden zu 13 232 095 Mark, wovon abgeschlossen wurden 2280 Versicherungen zu 9 566 425 Mark. Der Bestand der Kapitalversicherungen auf den Todesfall stellte sich Ende 1897 auf 40 101 Personen mit einem Versicherungskapitale von 165 783 769 Mark 80 Pf., und der Gesamtbestand der Versicherungen aller Branchen auf 43 660 Personen mit einem Versicherungskapitale von 169 710 536 Mark 49 Pf. und 219 503 Mark 78 Pf. Jahresrente. Der Vermögensausweis der Gesellschaft pro ult. 1897 befindet sich im Inseratentheile.

Bankwesen.

Berlin, 3. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. April 1898 (gegen 23. April 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 848 851 000, Abnahme 34 076 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 120 000, Abnahme 575 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 14 748 000, Zunahme 2 881 000.
4) Bestand an Wechseln M. 744 333 000, Zunahme 38 715 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 89 252 000, Zunahme 14 971 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 418 000, Abnahme 4 669 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 43 784 000, Abnahme 8 671 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 162 328 000, Zunahme 55 586 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 442 704 000, Abnahme 48 463 000.
12) An sonstigen Passiven M. 14 474 000, Zunahme 453 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat April 2 417 721 200 Mark abgerechnet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 3. Mai wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis 250,00, Gerste 165,00 bis 165,00, Hafer 160,00 bis 160,00 Mark.

Stettin: Roggen 160,00 bis 170,00, Weizen 245,00 bis 255,00, Gerste 164,00 bis —,—, Hafer 162,00—172,00, Kartoffeln 46,00—54,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis 160,00, Hafer 158,00 bis 165,00, Kartoffeln 38,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 180,00 bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—, Saatgerste —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 180,00 bis —,—, Hafer 170,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 170,00, Weizen 230,00, Gerste 156,00—160,00, Hafer 160,00 bis 175,00, Kartoffeln 38,00 bis 42,00 Mark.

Kolberg: Roggen 163,00 bis 175,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis 166,00, Hafer 150,00 bis 175,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 156,00 bis —,—, Weizen 228,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer 156,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 158,00 bis —,—, Weizen 233,00 bis —,—, Gerste 148,00 bis —,—, Hafer 150,50 bis —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen 234,00 bis —,—, Gerste 163,00 bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 243,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 261,75 Mark.

Odessa: Roggen 177,35 Mark, Weizen 243,80 Mark.

Riga: Roggen 175,70 Mark, Weizen 235,50 Mark.

Magdeburg, 3. Mai. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,20—10,47½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,70 bis 8,40. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,32½ G., 9,35 B., per Juni 9,45 bez. u. B., per Juli 9,52½ G., 9,55 B., per August 9,62½ bez., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,62½ G., 9,65 B. Ruhig.

Köln, 3. Mai. Rüböl loko 57,50, per Mai —,— bez., per Oktober 55,10. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 30,25, per Juli 30,25, per September 31,00, per Dezember 31,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 9,32½, per Juni 9,42½, per Juli 9,52½, per August 9,62½, per Oktober 9,65, per Dezember 9,70. — Stetig.

Bremen, 3. Mai. Petroleum 5,50. Baumwolle matt, 34,25.

London, 3. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 65 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 19 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d.

Glasgow, 3. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser wohnte heute Morgen den Truppenbesichtigungen des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments Nr. 2 und des 3. Garde-Regiments z. F. bei. Um 12½ Uhr wohnte der Kaiser der Trauung des Grafen Rochus zu Lynar mit der Tochter des Flügeladjutanten Grafen von Klinkowström bei; auch an dem Festmahl im Kaiserhofe nahm der Kaiser Theil.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die 2. Division des Kreuzergeschwaders, bestehend aus S. M. Schiffen „Deutschland", „Kaiserin Augusta" und „Gefion", mit dem Prinzen Heinrich an Bord, am 2. Mai in Shanghai angekommen und beabsichtigt, am 4. Mai nach Kiautschou in See zu gehen.

— Dem Reichstag ist folgende kaiserliche Verordnung bezüglich des Kiautschou-Gebiets mitgetheilt worden: „Nachdem durch den am 6. März 1898 zwischen Unserer Regierung und der kaiserlich chinesischen Regierung zu Peking geschlossenen Vertrage das in diesem Vertrage näher bezeichnete, an der Kiautschou-Bucht belegene Gebiet in deutschen Besitz übergegangen ist, nehmen Wir hiermit im Namen des Reichs dieses Gebiet unter Unseren kaiserlichen Schutz." Auf das Kiautschou-Gebiet finden durch eine weitere Verfügung vom selben Tage demgemäß die gesetzlichen Bestimmungen Anwendung, welche für die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete gelten.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßordnung nahm heute Stellung zur bevorstehenden dritten Lesung im Plenum. Betreffs des strittigen § 8 wurde ein Kompromiß beschlossen insofern, als persönliche Beleidigungen und Beleidigungen militärischer Behörden unter die Militärgerichtsbarkeit gestellt werden, dagegen Beleidigungen durch die Presse von den Zivilgerichten abgeurtheilt werden sollen. Beim § 326, welcher von den zur Vertheidigung zugelassenen Rechtsanwälten handelt, ist die Befugniß für die Rechtsanwälte, vor dem Militärgericht zu vertheidigen, wenn nicht eine Gefährdung der Staatssicherheit u. s. w. zu besorgen ist, auf mehrere Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, die einer besonderen juristischen Distinktion bedürfen, beschränkt worden. Auch betreffs des dritten Differenzpunktes, der sich auf die Verhaftung von Militärpersonen bezog, ist eine Einigung erzielt worden. Im Wesentlichen wurde von der Kommission die Regierungsvorlage angenommen. Für das Plenum wird von den Vertretern der Fraktionen ein Kompromißantrag gemäß den Kommissionsbeschlüssen eingebracht werden, womit das Zustandekommen des Gesetzes gesichert erscheint.

Wien, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erregte die schroffe Art und Weise, mit welcher Graf Thun die Anklagen der deutschen Abgeordneten gegen den Statthalter von Böhmen und die Prager Behörden zurückwies, einen Sturm der Entrüstung unter den deutschen Parteien. Es kam zu sehr erregten Scenen.

Wien, 3. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Petersburg, unter dem Fußboden der neuen Kathedrale in Zarskoje Sselo sei von der Baukommission eine Minenanlage entdeckt worden. Da der Zar der Einweihung der Kirche beiwohnen wollte, so ist jedenfalls ein Attentat auf das Leben des Zaren durch die Entdeckung verhindert worden. Der bauführende Architekt, sowie dessen gesamtes Arbeitspersonal sind in aller Stille verhaftet worden; die Untersuchung wird so geheim geführt, daß keine Kunde davon in die Oeffentlichkeit dringen kann.

Paris, 3. Mai. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die europäischen Mächte, nachdem eine Entscheidungsschlacht geschlagen sein wird, den Zeitpunkt für gegeben erachten werden, die Herstellung des Friedens in Madrid und Washington anzubahnen. Es wird behauptet, daß diese Intervention, wenn auch erst in vertraulicher Weise, bereits begonnen habe. Spanien werde Kuba verlieren, nachdem es Alles gethan habe, die Insel zu vertheidigen.

Paris, 3. Mai. Wie verlautet, beschloß der heutige Ministerrath die Ermäßigung des Getreidezolls von 7 Franks während des Monats Mai.

Paris, 3. Mai. Die heute erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes in Madrid wird in diplomatischen Kreisen dahin aufgefaßt, daß die Regierung angesichts der bevorstehenden Friedensverhandlungen und vielleicht auch bei einer Entscheidung von dem Druck der öffentlichen Meinung befreit sein wollte.

Genua, 3. Mai. Dem „Secolo" zufolge ist in einzelnen Provinzen Spaniens bereits die Insurrektion ausgebrochen.

Madrid, 3. Mai. Nach einem Telegramm aus Manila sind bei dem Bombardement 300 Häuser zerstört worden. In hiesigen Regierungskreisen besteht die Hoffnung, daß Deutschland und Rußland zu Gunsten Spaniens in Washington interveniren werden.

Madrid, 3. Mai. Die Aufregung hierselbst ist aufs höchste gestiegen. Fortgesetzt finden Straßendemonstrationen gegen die Regierung, die Königin-Regentin statt, sowie Ovationen für den General Weyler. Der Belagerungszustand für ganz Spanien soll heute proklamirt werden. Die öffentliche Meinung fordert die Stellung des Admirals Montojo vor ein Kriegsgericht.

Madrid, 3. Mai. Der Ministerrath beschäftigte sich eingehend mit der Lebensmittelversorgung Spaniens. Die Preise für Getreide steigen außerordentlich; um eine schwere Krise zu verhüten, will die Regierung eine Steuer auf die Ausfuhr legen. Die Krisis droht ganz den Charakter einer wirthschaftlichen Katastrophe anzunehmen.

London, 3. Mai. Depeschen aus Hongkong zufolge autorisirte die spanische Regierung den Gouverneur von Manila, die Stadt den Amerikanern zu übergeben.

Washington, 3. Mai. Man behauptet, der Marinesekretär Long habe sich geweigert, den Marine-Attachees von Frankreich und Rußland zu erlauben, auf amerikanischen Schiffen den Operationen zu folgen. Die angebliche Ursache dieser Verweigerung sei, daß bereits sehr viele Militärs angefragt hätten, diese Vergünstigung zu erlangen. Um nun keine Unzuträglichkeiten hervorzurufen, habe man die Erlaubniß abgeschlagen. Die thatsächliche Ursache sei aber, wie man sagt, daß die Vereinigten Staaten glauben, es sei ihnen nachtheilig, Frankreich und Rußland diese Erlaubniß zu geben, da diese Mächte sich Spanien gegenüber sympathisch stellen.

Newyork, 3. Mai. Wie hier verlautet, wurde die vor Kuba stationirte amerikanische Flotte deshalb zurückberufen, um der bereits von Portorico signalisirten spanischen Flotte eine Schlacht zu liefern und sodann den amerikanischen Truppentransport nach Kuba zu sichern.

Die hiesige Presse erörtert bereits den Plan, die Philippinen gegen Jamaika auszutauschen.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß im dortigen Hafen das spanische Torpedoboot „Demerario" mit dem amerikanischen Kreuzer „Oregon" zusammengetroffen ist. Man erwartet, daß beide Schiffe sich nach dem Verlassen des Hafens einen Kampf liefern.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 4. Mai.

Etwas kühler bei zunehmender Bewölkung, leichten Regenfällen und mäßigen südöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 2. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,86 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,15 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,26 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 0,72 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,15 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,14 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,06 Meter. — Am 30. April: **Netze** bei Usch + 1,30 Meter.

Berliner Börse
vom 3. Mai 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,60G
Brüssel	8 Tg.	80,65B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,40
Kopenhagen	8 Tg.	—
London	8 Tg.	20,51
„	3 Mt.	20,33
Madrid	14 Tg.	40B
New-York	vista	4,235B
Paris	8 Tg.	81,05G
„	2 Mt.	80,75G
Wien	8 Tg.	169,95
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italien. Plätze	10 Tg.	75,75B
Petersburg	8 Tg.	216,30G
„	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	216,40

Bank-Disconto 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,46
20 Frcs.-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,195G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,2175G
Belgische „	80,80
Englische „	20,52G
Französische „	81,10
Holländische „	169,60
Oesterr. „	170,05
Russische „	217,05
Zoll-Coupons	324,10

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. conv.	3½	103,30
„ „	3½	103,25
„ „	3	96,75
Preuss. Cons. Anl. conv.	3½	103,20
„ „ „	3½	103,10G
„ „ „	3	97,50
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,60G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„ „	3½	102G
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	99,90G
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädt. „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	99,90G
Landsberger „	3½	100,25G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	94,50B
Magdeburger „	3½	100,75G
Mainzer „	4	101,G
Mainzer St.-Anl.	3½	—
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,70
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	100,10G
„ „	3	91,40B
Posener Stadt-Anl.	3½	99,80G
Potsdamer „	4	101,G
Rheinprov.-Obl.	4	—
„ „	3½	101,75
„ „	3	94,80G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,90G
„ „	3½	100,60G
Westpr. „	3½	100,10G
Berliner Pfandbriefe	5	120B
„ „	4½	115,40G
„ „	4	113,20G
„ „	3½	104,25
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	—
„ „ „	3½	101,B
„ „ „	3	91,60
Kur- u. Neumärk. „	3½	100,60
„ „ „	4	—
Ostpreussische „	3½	100,10G
„ „	3	91,20B
Pommersche „	3½	100,40
„ „	3	91,40G
„ „	4	—
Posensche „	3½	100,10G
„ „	3	91,40
„ „	4	104,75G
Sächsische „	3½	100,40
„ „	3	91,30B
Schlesische „	3½	100,10
„ „	4	—
„ „	3	92,B
Schlesw.-Holst. „	4	105,60G
„ „	3½	100,10G
„ „	3	91,20G
Westfälische „	4	101,90B
„ „	3½	100,50B
„ „	3	—
Westpr. rittsch. „	3½	100,20
„ „ „	3	91,70
Hannöv. Rentenbriefe	4	—
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	103,40G
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,40G
„ „	3½	100,50G
Pommersche „	4	103,40G
„ „	3½	100,10B
Posensche „	4	103,40G
„ „	3½	—
Preussische „	4	103,25G
„ „	3½	100,G
Rhein. u. Westph. „	4	103,25G
„ „	3½	—
Sächsische „	4	103,40G
Schlesische „	4	103,30G
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	103,30G
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,50
Bremer Anl.	3	94,10
Hamburg. Staats-Rente	3½	105,70G
„ Staats-Anl. 1886	3	94,50B
Lübecker „	3	94,B
Meckl. Eisenb. Schuldv.	3½	100,25G
Sächs. Staats-A. v. 1869	3½	—
„ Staats-Rente	3	94,70G
„ landw. Pfdbrf.	3½	100,

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	23,25
Bad. Präm.-Anl.	4	—
Bayer. „	4	163,50G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,90
Hamburger 50 Thlr.-L.	3	134,50
Lübecker „	3½	130,80
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,G
Oldenburger 40 Thlr.-L.	3	132,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,40
„ innere	„	65,75
Buenos-Aires	„	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	92,75
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische „	5½	103,25B
„ „	6	107,30
„ „	5	99,40B
Finnländ. Loose	—	56,40
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,70B
Griechen	fco.	40,25
„ Mon.	fco.	44,25
Italien. Rente	4	92,25
„ „ neue	4	91,90
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,30
Mexican. Anl.	6	97,40
Oestr. Gld-Rente	4	102,80G
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,70G
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
„ Credit- „	—	340,B
„ 1860er L.	4	148,80G
„ 1864er L.	—	331,40G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10B
Portugiesen	fco.	30,20
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101,30G
„ „	4	93,30
Russ. cns. A. 1880	4	102,60G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	286,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	122,70
„ „ gar.	4½	101,50
Schwed. StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	92,75
„ amort. St.	4	58,10
Spanier	4	33,20
Türk. Admin.	5	97,40
„ 400 Frcs.-L.	—	114,40
Ung. Gold-R.	4	102,70
„ Kronen-R.	4	99,50
„ Staats-R.	3½	91,50
„ Loose	—	284,G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,40B
„	3½	101G
Br.-Hannov.	3½	98,
„	4	100,80G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr.C.Pr.Pf. I.	3½	124,10G
„ „ „ II	3½	113,25G
„ „ „ Pfndb.	3½	102,60
„ „ „	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,20
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,G
„ „ „	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,50G
„ „	4	104,
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	104,50G
Meining. Hyp.Pf.	3½	97,80
„ Präm.-Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,70G
Nord. Gr. H.P. III	4	100,10G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,90G
„	4½	116,10G
„	4	100,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,90G
„	4	100,60
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,50
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,10G
Rhein-Wstf. Bcr.	4	103,
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40G
Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,20G
Stett. N. Hyp.	4½	85,75G
„ „	4	83,
„ „	3½	77,75G
Wstd. Bd. C.	4	103,G

Deutsche Eisenb. Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	119,75
Braun. Lnd.	119,90
Brölthaler	—,
Crefelder	113,60G
Dortm. G. Ensch	189,20
Eutin-Lübeck	59,30
Frkf. Gütb.	102,10B
Hlbst.-Blkburg.	150,50
Königsb. Cranz	157,60
Lüb.-Büchen	173,25
Marienb. Mlaw.	82,50
Ostpr. Südbahn	91,70

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	93,25
Dortm.-G. Ensch	179,
Marienb. Mlaw.	118,75
Ostpr. Südbahn	117,40

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147,B
Allg. Deut. Klnb.	145,25
„ Loc. u. Strb.	219,
Barmen-Elberf.	249,75G
Boch.-Gels. Strb.	177,25
Bresl. Elctr. Str.	211,G
„ Strass.-Bhn.	292,75
Crf.-Uerd. Loc.	179,
Dresdn. Str.-B.	227,
Electr. Hochb.	127,G
Gr. Berl. Pferdb.	315,
Hamb.-Altona	—
Hamburg. St.-B.	204,25
Magdeburger „	268,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	176,

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	151,50
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	33,10
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	81,B
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	132,50G
„ Mittelmeer	94,50
Jura-Simplon	83,90G
Lütt.-Limburg	47,50G
Lux. Pr. Henry	113,10
N.-Pacific	62,70
Schw Central	137,50G
„ Nordost	100,80
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	206,25

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	99,80G
Brnsch. Lndes. I.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—
Mgdb.-Wittenb.	—,
MainzLudwigsh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
„ „ 3½	99,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	102,20G
Kasch.-Odbg. G.	101,30G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80G
Oest.-Ung. Stb.	94,75
Südöst. B. (Lomb)	77,80
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,50G
Kosl. Woron. Ob.	101,25B
K.-Chark.-As. (O)	101,G
Kursk-Kiew	101,70
Mosco-Kursk	—
Mosco-Rjäsan	102,10
Mosco-Smolensk	102,
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	102,10G
Süd-Westbahn	102,50G
Transkaukas	92,90G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	82,G
North.-Pac. 4%	93,
„ „ 3%	59,75
Gotthardbahn	100,70G
Oeste de Minas	69,90
Port. Eisb.-Obl.	59,75

Schiffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	149,G
Chines. Küstenf.	83,90
Ham. Am. Packet	113,25
Hansa, Dmpfsch.	137,50
Kette, D. Elbsch.	72,90
Norddeut. Lloyd	111,90
Schles. Dpf.-Co.	93,25G
Stettin. Dpf.-Co.	95,G
Veloce, Ital. Dpf.	79,50

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,30G
B. f. Rheinl. u. W.	124,50
Barmer Bank-V.	138,20G
Berg.-Märk. Elbf.	165,
Berliner Bank	118,
Berl.-Hand.-Ges.	165,20
Braunschw. Bk.	115,10G
„ Credit	112,
„ Hypoth.	140,60G
Breslauer Disct.	121,25
„ Wechslerbk.	110,80G
Chemnitz-Bk.-V.	118,10G
Coburger Credit	99,10
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	160,
„ Zettelb.	104,10G
Dessau. Landsb.	144,
Deutsche Bank	199,10
„ Eff. u. W.	123,
„ Genossch.	117,75
„ Nationalbk.	124,75B
Disconto-Comm.	199,
Dortm. Bank-V.	130,50G
Dresd. Bank	162,
„ Bank-Ver.	123,75
Elberf. Bank-Ver	128,25G
Essener Credit	145,B
Goth. Grundcred.	127,50
„ Privatbank	132,
Hamb. Comm.-B.	137,40
„ Hyp.-Bank	159,30G
„ Wechslerb.	129,30G
Hannoversche	129,
Hildesheim. Bk.	140,80G
Köln. Wechslerb	109,10B
Königsbrg. V.-B.	114,30G
Leipziger Bank	166,
„ Credit	207,50
„ Crd. u. Sp.	120,50
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	113,80G
„ Privatb.	110,75
Maklerbank	108,10G
Mecklenb. Bk. 40	113 B
„ Hypothek.	184,10G
„ Str. Hp. B.	142,30G
Mein. Hyp.-B. 70	138,75
Mitteld. Bodcr. A.	112,90
„ Cred.-Bk.	117,10
National-Bk. f. D.	147,50
Nordd. Credit.-A.	124,
„ Grundcr.	100,50
Oestr. Credit	225,
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche Bk.	122,B
Peters & Co. Kred.	129,60G
Pfälzische Bank	143,40G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,60
Posener Provinz	117,
Pr. Bodencr.-Bk.	141,40
Pr. Centr.-Bod.	170,25
Reichsbank	160,75
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	124,90
Rostocker	87,30G
Sächsiche	130,50
A. Schaaffh. B.-V.	149,50
Schles. Bank-V.	145,75
Westdeutsch. Bk	130,
Westd. Bodencr.	117,10G
Westphäl. Bank	125,10G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	134,
Bockbrauerei	198,50
Böhm. Brauh.	247,25
Friedrichshain	144,
Königstadt	135,25
Moabit	115,
Patzenhofer	252,25
Pfefferberg	239,75
Schönebrg. Sch.	214,75
Schultheiss	285,
Spand. Berg	151,50
Bochumer	153,
Dessau. Feld.	129,
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	180,50G
Frkf. Hennig.	148,
Lpz. Riebeck	204,40
Lindener	383,25
Pos. Hugger	130,25B

Accumulator-F.	182,40
Actges. f. Anilinf.	250,
Alfeld-Gronau	145,
Allg. Berl. Omnib	199,50
Allg. Electric.-G.	277,
Alum.-Ind. 50%	156,80
Anglo-Ct.-Guano	68,40G
Anhalt. Kohlenw	113,50
Aplerbck, Steink	129,60
Arenberg Bergb.	809,
Berl. Electric. W.	309,25
„ Packetfahrt	300,
Berzelius Bergw.	124,
Bielefeld. Masch.	365,25
Bismarckhütte	213,
Boch. Bgw. Vz. C.	91,G
„ Gussstahl	219,40
Bonifacius	131,
Braunsch. Kohl.	135,25
„ „ St.-Pr.	148,50
„ Jute-Spin.	189,50
„ Masch.	237,10
Bredow. Zuckerf.	59,50
Bresl. Oelfabrik	95,75G
„ Sprit-Fab.	157,50
„ Wagb. Linke	291,
„ „ Vorzug	109,25G
Butzke & Co. Met.	150,
Cassel. Federst.	204,G
„ Trebertrock.	450,
Charltb. Wasser	357,
Chem. F. Buckau	83,50B
„ Fab. Milch	142,10G
Chemn. Baugès.	112,G
Chemn. Werkzg.	180,
Concordia Brgb.	254,75
Consold. Schalke	279,75
Courl, Bergwerk	154,80
Cröllw. Papierf.	305,
Dannenbaum	124,75
Danzig. Oelmühl.	102,B
„ „ St.-Pr.	102,B
Dessauer Gas	210,25
Deut. Gas-Glühl.	642,
„ Metallpatron	357,
„ Spiegelglas	134,30G
Donnersm. Hütte	163,75
Dortm. Union C.	100,25
Dresd. Bau-Ges.	248,25
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	79,
„ Kammg.	90,75G
„ Eisbd. (Wag)	270,
Dynamit Trust	181,90G
Egest. Salze	137,50G
Elberf. Farbenf.	334,
Elektr. Kummer	207,75G
„ Liegnitz	117,50
Eschweiler Berg	214,50
Flöther Masch.	137,75
Fraustädt. Zuckf.	102,
Gelsenkirchen	187,40
„ Gussstahl	180,50
Georg Marienh.	118,75
„ St.-Pr.	124,50
Ges. f. electr. Unt.	167,50
Gladbach. Spinn	186,50
Glauziger Zuckf.	124,
Görl. Eisenbbed.	282,
„ Masch. conv.	193,G
Hagener Gussst.	131,
Hall. Maschinen	480,B
Hambg. Elec.-W.	171,
Hannov. BauSt. P	104,
„ Immobilien	122, B
„ Msch. St.	290,
Harkort Br. conv.	132,25G
„ St.-Pr.	151,75G
„ BergSt.-Pr.	160,25
Harpener Bergb.	187,80
Hartm. Maschf.	192,50
Harzer St.-Pr.-A.	55,25
Helios Elec.-Ges.	188,90
Hengstenb. Msch	139,30G
Herbrand Wagg.	169,75
Hibernia Brg.-G.	194,50
Hildebrand Mühl	210,75
Hirschb. Led.	149,G
„ Masch.	131,75G
Höchster Farbw	431,
Hörderhütte A.	138,75
Hösch, Eis. u. St.	159,50
Hoffmann Stärke	172,50
Hofmann Wagg.	249,75
Howaldt-Werke	154,25
Kaliw., Aschersl.	145,25
Kapler Maschin.	122,75
Kattowitzer	180,
Köhlmann Stärk.	269,50G
Kölner Bergwrk.	247,75B
„ Electr.-Anl.	123,
„ Müsen Bgw.	50,50
König Wilh. cnv.	227,75
„ St.-Pr.	280,
Königsb. M. Vrz.	94,50
„ Walzmühle	123,50
Körbisdf. Zucker	117,80
Lauchhammer	147,25
„ conv.	195,
Laurahütte	191,
Leipz. Gummiw.	141,10
L. Löwe & Co.	459,75
Louise Tiefb. cv.	71,50
„ St.-Pr.	109,
Magdb. Allg. Gas	125,G
„ Baubank	73,75G
„ Bergwerk	417,50G
„ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	112,50
Marienh.-Kotzn.	87,50
Maschin. Kappel	231,G
„ Strube	107,75
Massener Bergb	137,
Mech. Web. Lind.	157,75
„ Zittau	155,
Mechernich. Brg	1690B
Menden & Schw.	96,90
Nähmasch. Koch	165,75
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	106,
„ Gummi	125,25G
Nordstern Kohle	214,
Oberschl. Cham.	161,10
„ Eisenb.-Bedf.	106,25
„ E.-Ind.	130,50
„ Kokswerke	168,75
„ Portl.-Cement	158,75
Oldenbg. Eisenh.	57,90
Oppeln. Portl.-C.	164,75G
Osnabrck. Kupf.	112,75
Pauckseh, Masch	117,
Phönix Bergwk.	187,75
Pluto, Steinkohl.	315,
Posener Spritf.	159,
Ravensbg. Spin.	125,25G
Redenh. Lit. A.	85,
Rhein-Nassau	145,
„ Metallw.	221,
„ Stahlwrk.	211,50
„ Industrie	200,
Riebeck Montan	202,80
Rositz. Braunk.	193,75G
„ Zucker-F.	171,
Sächs. Guss. Dhl.	285,
„ Kammg. V.-A.	83,G
„ Nähfaden cv.	107,75G
„ Webstuhl-Fb.	215,50G
Schalker Gruben	320,
Schering Chm. F.	197,
Schles. Brg. Zink	256,50
„ Gasgesellsch.	166,25
„ Portl. Cem.	219,25
„ Kohlenwerke	35,50
„ Lein. Kramsta	150,10G
Schriftg. (Huck)	147,40G
Schuckert Elect.	257,25
Schulz-Knaudt	189,25
Siemens, Glash.	234,
Stett. Bred. Port.	174,25
„ Cham.	480,75
„ Electr.-W.	170,25G
„ Vulkan B.	217,
„ „ St.-Pr.	217,
Stoewer, Nähm.	194,60
Stolberger Zink	77,
„ St.-Pr.	146,25
Strals. Spielk.	132,50
Thürng. Salinen	68,25G
Tuchf. Aachen	80,40G
Union. Chem. Fb.	124,25
Ver. Köln-Rottw.	229,75
Victoria Fahrrad	227,90
Voigt & Winde	117,60G
Vorwärts Spinn.	114,25G
Vulcan, Duisb. cv	190,
Warstein. Grub.	130,40
Wasserw Gelsnk	292,G
Westeregl. Alcal	190,30
Westph. Draht-I.	144,50
„ Stahlw.	213,75
„ UnionSt.-Pr.	183,
Wittener Gussst.	190,
Zellstoff Waldh.	251,50G

Versich.-Actien.

Germania Stettin	1080
Schles. Feuer.	—

Sprechen Sie mit Papa!

Novelle von Konstantin Harro.

3.

Aber wenn Martha diesen betrübenden Erscheinungen weiter nachsann, verkehrte sich ihre Trauer stets wieder in helle Freude. Nur die Pein der Ungewißheit verschlechterte ihren Charakter. Gewiß! Von der Stunde an, in der sie Werners ersten Kuß erhielt, in der sie sich selig als seine Braut bekennen durfte, war sie sicher auch die Gütigste von Allen, weil die Glücklichste von Allen. Und diese Stunde blieb kein Märchentraum. Sie zog einst herauf, so gewiß, wie sich Nacht in Tag kehrte. Oh, dann wollte Martha eine Mission auf Erden erfüllen! Die Mission aller Edlen, Thränen zu trocknen!

Wie dankbar begrüßte Martha den sonnigen Mai, der ihrem Lieb völlige Genesung brachte. Außerhalb der Großstadt, in einem heilkräftigen Bade, sollte sich Werner die Elastizität seines stahlkräftigen Körpers wieder holen. Er reiste ab, ohne allen Denen, die ihm in schwerer Pein fürsorgende Theilnahme gezeigt, Dank sagen zu können. Auch Martha's Vater erhielt nur einen schriftlichen Abschiedsgruß.

Dennoch jubelte Martha. Welch' ein Wiedersehen stand ihr bevor! Denn ihr, ihr allein mußte Doorenbergs erster Besuch gelten, sobald er nach B. zurückkehrte.

Im Juni erhielt Martha die Aufforderung, an einem Wohlthätigkeitsbazar als Verkäuferin Theil zu nehmen. Zu anderer Zeit hätte sie dieses Ansinnen abgewiesen. Sie liebte nicht solche Veranstaltungen. Nun aber bot ihr das Fest Gelegenheit, Werner, der in den nächsten Tagen erwartet wurde, sofort zu sehen.

Der Bazar fand in den prächtigen und weiten Räumen des „Tivoli“ statt. Martha traf in fieberhafter Eile ihre Vorbereitungen.

Am Eröffnungstage der Festlichkeit überkam sie jedoch ein großes Bangen. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß Herr Doorenberg schon in B. sei, und es befremdete sie mit Recht, ihn noch nicht bei ihrem Vater gesehen zu haben.

Doch als sie endlich, angethan mit einem reizenden Kostüm, hinter dem Verkaufstisch im „Tivoli“ paradirte, kam ihr in dem Trubel umher die muntere Laune von einst. Sie lachte und scherzte mit den Kameradinnen und mit den jungen Herren ihres Bekanntenkreises.

Erst als sie Werner unter der laufenden Menge gewahrte, wurde sie bleich und still. Das Herz pochte ihr zum Zerspringen. Sie hatte das Gefühl, als nahe mit ihm die Entscheidung über Glück und Unglück.

Doorenberg sah blühend frisch aus. Nur seine Figur erschien noch ein bischen schmächtig, aber das konnte fast als Vorzug gelten und machte ihn jünger.

Als er Martha mit seinem gewinnendsten Lächeln die Hand zum Willkommensgruß entgegenbrachte, ging ein merkliches Zittern durch ihre hohe, schlanke Gestalt.

Sie konnte kaum etwas auf seine scherzenden Worte erwidern.

Er sagte ihr kurz und innig Dank für die Antheilnahme an seinem Ergehen und es schien ihn nicht weiter zu bekümmern, daß sie einsilbig blieb.

Strahlte ihm doch übermüthige Lust aus den dunklen Augen, leuchtete ihm doch kecke Siegesfreude aus dem anmuthsvollen, weißen Angesicht. Er lachte und schwatzte ungezwungen mit Martha, die den alten Neckton nun einmal nicht mehr treffen konnte. Ihre Seele war auf weihevollere Akkorde gestimmt.

Er kaufte ihr die theuersten Blumen ab und gab sie ihr wieder hin. Nur ein rothes Röslein behielt er.

Als er dann von ihr gegangen war, um auch Anderen von seiner Frohlaune mitzutheilen, blieb ein Schmerz in ihr zurück.

Sie hatte sich das Wiederfinden herzlicher gedacht. Sie wurde noch stiller.

Es war eine Erwartung in ihr, die sie gespannt horchen ließ auf die Schläge des eigenen Herzens, als könne ihr Herz auch Werner's Herzen den Schlag zumessen.

Und sie bildete sich ein, es habe die Stille, welche in seiner Gegenwart über sie gekommen, die übermüthig pulsirende Lebensfreude in ihm ein wenig gedämpft. Auch er schien zu warten. Worauf? „Auf das Glück!“ sagte sich Martha andachtsvoll.

Allerdings war Doorenberg jetzt nachdenklich geworden. Die Erregung Martha's, die er sehr wohl bemerkte, beschwerte ein wenig sein Gewissen. Himmel, wie dieses Mädchen das Leben schwer nahm! Er hatte mit der Krankheit auch einen Theil seiner thörichten Verliebtheit abgestreift. Das heißt, er fand Martha reizender als je. Aber die Klugheit trat in ihre Rechte. „Nimm Dich in Acht!“ raunte sie ihm zu. „Du bist eine ausgezeichnete Partie! Martha weiß es! Auch ihre Liebe ist berechnend; sie gewährt sie nur dem Verlobten. Und Du kannst schwer zurück. Du hast schon so lange mit ihr gespielt!“

Er blieb abwartend. Er beobachtete und verglich.

„Welche von diesen jungen Damen könnte wohl Fräulein Heller's Nachfolgerin sein?“ ging es ihm durch den Sinn. Doch Keine gefiel ihm, wie ihm Martha gefiel.

An Martha's Blumenstand war ein junges Mädchen als Käuferin herangetreten. Eine zarte, vornehme, durchgeistigte Erscheinung mit blüthenweißem Teint und dunklem Haar. Sie war aufs einfachste und doch mit unnachahmlichem Chic gekleidet.

Fräulein Heller erschrak ein wenig und wurde roth, als sie die Käuferin nach ihrem Begehren fragte.

Auch dem Mädchen stieg das Blut ins weiße Gesichtchen.

„Die rothen Rosen möchte ich!“ sprach sie leise und nahm das Gewünschte.

Zwei Schulgefährtinnen standen sich gegenüber. Es waren vier Jahre vergangen, seit sie sich nicht gesehen hatten.

Unglücksfälle in der Familie hatten Helene Soltau, die begabteste Schülerin der Warnod'schen Anstalt, früh auf eigene Füße gestellt. Martha wußte, daß sich die einstige Freundin ihr Brod durch Klavierstunden erwarb. Sie war die Stütze einer kränklichen Mutter geworden.

Zu jeder anderen Zeit hätte Martha der einstigen Genossin, der sie innig zugethan gewesen, und die sie ihres Fleißes wegen hochachten mußte, die Hände gereicht, hätte sie nach ihrem Ergehen gefragt. War es Hochmuth, Neid, Ueberhebung oder Angst vor etwas Neuem, Unbekanntem, schon Hereindrohendem, was sie heut' die Freundin verleugnen hieß?

„Sie gehört nicht zu uns! Was will sie hier?“ trotzte Martha gegen ihr Gewissen, das ihr Vorwürfe nicht ersparte.

Sie streckte rasch und hastig, ohne ein Wort zu sprechen, die Hand nach dem Gelde aus. Es kam ihr nicht einmal zum Bewußtsein, daß sie vergessen hatte, einen Preis zu nennen.

Helene Soltau reichte fast schüchtern ein Thalerstück dar, und als Martha Miene machte, herauszugeben, sagte sie mit seltsam dunkler, verschleierter Stimme:

„Bitte, alles zu behalten!“

„Wie nobel!“ dachte Martha mißmuthig. Und sie überzählte rasch, wie manche Stunde das arme Mädchen sich plagen mußte, um drei Mark beisammen zu haben. Doch wie geschickt Helene das „Du“ und das „Sie“ vermieden hatte. Wahrlich, sie war äußerst taktvoll gewesen!

Wie sie jetzt mit einem höflichen Gruß sich entfernte, verfolgte Martha sie mit argwöhnischen Blicken.

„Sie hat hier wirklich nichts zu suchen!“ ging es ihr durch den Sinn.

Die junge Klavierlehrerin schien sich ihrer Bedeutungslosigkeit in dieser illustren Gesellschaft plötzlich bewußt zu werden. Rasch, wie gejagt, strebte sie dem Ausgang zu. Und in diesem Moment erst gewahrte Martha Heller, daß auch Werner Doorenberg die fremde Erscheinung aufmerksam gemustert hatte. Nun natürlich! Warum sollte ihm Helene's pikantes Gesichtchen nicht gefallen? Er war ja Frauenkenner. Leider!

Es regte sich wieder Neid in Martha. Sie freute sich jetzt förmlich, die einstige Freundin „geschnitten“ zu haben, wie der vulgäre, doch landläufige Ausdruck lautet. Dieses eifersüchtige Gefühl, das ja völlig grundlos, verließ sie erst, als Werner nun an ihren Tisch trat und lebhaft zu plaudern begann. Er glossirte die Gesellschaft, die Arrangements des Festes, die Genossinnen Martha's. Sie war an diese Mokanterie bei ihm gewöhnt. Sie hatte sie ihm stets verziehen, wie sie ihm alles verzieh. Heute in ihrer abwägenden, kritischen Laune befremdete es sie doch, daß er Leute so vor sich und ihr herabsetzte, von denen sie wußte, sie wollten ihn wohl. Hätte sie jetzt den Muth besessen, noch einen blendenden Schleier von ihren Augen zu ziehen, so hätte sie sich fragen müssen: „Darf wirklich die gesellschaftliche Lüge so weit gehen, wie sie Doorenberg treibt? Oder ist Falschheit des Charakters, was Du bezaubernde Liebenswürdigkeit nennst?“

Aber sie ließ ihre Augen verhüllt und taumelte weiter: eine Glückliche, weil eine Blinde.

Den Konsistorialrath hatten Konferenzen nach Berlin gerufen, Martha war in Begleitung ihrer Tante im „Tivoli“.

Jetzt eilte eine Freundin herbei und meldete mit einem Schwall von Worten, daß Fräulein Nettchen unwohl geworden sei und mit Martha nach Hause wolle.

„I wo! Das geht nicht!“ rief Werner. „Gnädiges Fräulein müssen entschieden hier noch aushalten. Was wird denn aus dem Verkauf? Wir schicken die Tante gern allein nach Hause!“

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 19. April 1898.

Bekanntmachung.

Der Fußweg von Fort Preußen über den Exerzierplatz nach der Glagwiese wird vom 12. bis einschließlich 18. Mai d. Js. wegen des auf dem Platze stattfindenden Pferdemarktes gesperrt.

Den Fußgängern ist gestattet, den Marktplatz dicht an dem Bretterzaun zu umgehen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.



In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Hermann Kappe** am 2. Mai d. Js. verstorben ist.

Der Verein steht Donnerstag, den 5. Mai, Nachmittags 3½ Uhr am Vereins-Bureau zum Abmarsch nach der Nemitzer Leichenhalle bereit.

Fahne und Gewehre 2c. zur Stelle.

Der Vorstand.

Kirchliches.
Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.
Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.
Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

5 Stuben.
Gr. Domstr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

Birkenallee 21, I, Balk., Zbh., Sonnj. z. Okt. a. früh. N. III r.

Kohlmarkt 11, 1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabin. und reichlichem Zubehör ist per 1. Oktober miethsfrei. Näheres in der Porzellanhandlung daselbst.

4 Stuben.
Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich Karlstr., am Arndtplatz, hochherrschaftliche Wohnung von 4 Zim., Balkon u. Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

3 Stuben.
Scharnhorststr. 9, 2 Tr., 3 Stb., Zub. u. Garten z. 1. 7.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit M 600 p. J. z. 1. 10. 98.

2 Stuben.
Burscherstr. 40, 1 Tr., m. Kab., Kch., Klos. z. 1. Juni.

Bergstr. 4, 2 Stuben und Zubehör zum 1. Juni

Stube, Kammer, Küche.
Grabow a. O., Frankenstr. 3, Wohn. von Stube, Kam., Küche, Wasserleitung z. 1. Juni zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, saub. u. hell, z. 1. Juni z. v. Näh. II.

Möblirte Stuben.
Gr. Lastadie 34, II r., frdl. möbl. Vordz., sep. Eing., z. v.

Preußischestr. 109, p., gut möbl. Zim., Preis 16 M.

Schlafstellen.
Lindenstr. 25, Vorderh. 4 Tr. l., findet ein junger Mann gute Schlafstelle.

Geschäftslokale.
Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. z. Oktob. bill. z. v. N. III r.

Kellerräume.
Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Georg Iffland [Turowo]. Eine Tochter: Rudolf Melnke [Willenkamp bei Ueckermünde]. Johannes Bade [Stralsund]. Reinhold Patzwaldt [Berlin].

Vermählt: Herr Emil Rewoldt mit Frau Caroline Rewoldt geb. v. Schlangenteuffel [Franzburg].

Gestorben: Joh. Luckow geb. Rambow [Stralsund]. Minna Kieckhaefer geb. Klütz, 58 J. [Stettin]. Alwine Heinlé geb. Euen [Stettin]. Friederike Spading geb. Lietz, 68 J. [Kl.-Zastrow]. Caroline Frank geb. Hansmann, 68 J. [Pasewalk]. Wilhelm Wenzel, 33 J. [Greifswald]. Franz Brechler, 64 J. [Greifenhagen]. Heinrich Strohmeyer, 62 J. [Forsthaus Kronwald]. Gustav Eisenhuth, 49 J. [Stettin].

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vermögens-Ausweis
laut veröffentlichter Jahresbilanz am 31. December 1897.

Aktiva.	M.	₰
Aktienwechsel	1 377 000	00
Grundstücke	2 330 000	00
Hypotheken	45 860 740	00
Werthpapiere	309 600	00
Darlehne auf Policen	3 867 362	37
Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungs-Gesellschaften	816 308	37
Stückzinsen bis Ende 97, Ausstände bei Agenten u. sonstige Aktiva	104 278	40
Gestundete Prämienraten	1 362 826	68
Kassenbestand	543 236	33
M.	56 571 352	15

Passiva.		M.	₰
Grundkapital		1 530 000	00
Kapital-Reservefonds	M. 153 000.00		
Special-Reserven	„ 1 034 961.13	1 187 961	13
Schaden-Reserve		61 629	41
Prämien-Reserve und Prämien-Uebertrag		51 398 915	23
Gewinn-Reserven der Versicherten		789 017	68
Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften und anderen Creditoren		832 130	18
Baar-Cautionen		10 000	00
Sonstige Passiva		221 675	75
Ueberschuss (Rohgewinn)		540 022	77
	M.	56 571 352	15

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1898 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp	Gem. Z.	2,36 Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42 „
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18** „
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig	„	5,32 „
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,— Vorm.
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,33 „
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36 „
Podejuch, Greifenhagen	„	7,47 „
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	8,20 „
Stargard, Kreuz, Posen	„	9,22 „
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	„	10,31** „
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38 „
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen	„	10,50 „
Stargard, Pyritz, Colberg, Polzin, Danzig	„	10,50 „
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14 „
Kolberg v. 25. Juni bis 22. Juli	Schnellz.	12,4 Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	1,36 „
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,45 „
Stargard	„	1,49 „
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18 „
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21 „
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30 „
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35 „
Podejuch	Persz.	3,30 „
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,16 „
	„	3,58 „
Pasewalk, (Prenzlau vom 15. Juni bis 15. September), Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Persz.	4,24 „
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig	Schnellz.	5,28 „
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,45 „
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard	„	5,50** „
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde	„	6,37 Abds.
Podejuch	„	6,45 „
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,52 „
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm	„	8,2 „
Greifenhagen, Küstrin	„	8,7 „
*Altdamm	„	8,42 „
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,— „
Stargard	„	10,51 „
Angermünde	Gem. Z.	11,30 „

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28 Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	Gem. Z.	1,30 „
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O, Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21 „
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20 Morg.
Stargard	„	5,38 „
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,24 Vorm.
Angermünde	Gem. Z.	7,24 „
Breslau, Kreuz, Stargard	Perzs.	7,40 „
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43 „
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Persz.	9,5 „
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	9,9 „
Greifenhagen, Podejuch	„	9,14 „
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,1** „
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt, Freienwalde	Schnellz.	10,20 „
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,28 „
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,40 „
Berlin, Angermünde (vom 25. Juni bis 22. Juli)	„	11,56 „
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15 Nchm.
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard	Schnellz.	1,30 „
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	1,40 „
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,43 „
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4 „
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	„	3,6** „
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	„	3,48 „
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53 „
Podejuch	Persz.	4,15 „
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,— „
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18 „
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	5,32 „
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	5,58 „
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24 Abds.
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27 „
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund (Swinemünde vom 15. Juni bis 15. September)	Persz.	7,42 „
*Altdamm	„	8,32 „
Podejuch	„	9,— „
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	„	9,26** „
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard	„	9,50 „
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,36 „
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37 „

*) Vom 1. Juni bis 15. September.
**) Durchgangswagen II. Kl. Colberg—Stettin über Naugard.

Sonntags-Sonderfahrten während des Sommers 1898.

Von Stettin nach Berlin: Abfahrt 5 Uhr 50 Min. Morgens, Ankunft in Berlin 8 Uhr 54 Min. Vormittags; Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 15 Min. Abends, Ankunft in Stettin 2 Uhr 11 Min. Nachts.

Von Stettin nach Podejuch: Abfahrt 10 Uhr 15 Min. Vormittags, 1 Uhr, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, 7 Uhr 40 Min. Abends; Rückfahrt 10 Uhr 55 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 40 Min. Nachmittags, 7 Uhr 12 Min. und 10 Uhr 40 Min. Abends.

Von Stettin nach Finkenwalde, Altdamm und Hohenkrug: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr 35 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Hohenkrug 7 Uhr 50 Min., von Altdamm 8 Uhr 6 Min., von Finkenwalde 8 Uhr 17 Min. Abends.

Die zur Fahrt nach Finkenwalde gelösten Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt von Podejuch aus und umgekehrt die für Podejuch gelösten Fahrkarten zur Rückfahrt von Finkenwalde aus.

Ferner berechtigen die Sonntags-Sonder-Rückfahrtkarten von Stettin nach Finkenwalde oder Podejuch zur Benutzung der Personenzüge von Stettin nach Podejuch 6,33 Uhr, 7,47 Uhr Morgens, 3,30 Uhr und 6,45 Uhr Nachmittags und 8,7 Uhr Abends; von Podejuch nach Stettin 7,8 Uhr, 8,57 Uhr Morgens, 3,58 Uhr Nachmittags und 8,43 Uhr Abends. Von Stettin nach Finkenwalde, Altdamm und Hohenkrug 5,18 Uhr und 5,32 Uhr Morgens, nur nach Hohenkrug 5,50 Uhr und 7,52 Uhr Nachmittags; von Hohenkrug nach Stettin 7,12 Uhr und 9,55 Uhr Vormittags, 1,1 Uhr, 4,58 Uhr Nachmittags und 9,22 Uhr Abends; von Altdamm nach Stettin 9,41 Uhr Vormittags und 9,2 Uhr Abends.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Stettin-Jasenitzer Bahn

vom Tage der **Betriebseröffnung** an.

Abgang von Stettin: Vorm. 8,0, 10,55, Nachm. 12,40, 2,10, 4,2, 6,45. **Ankunft in Stettin:** Vorm. 7,41, 10,30, Nachm. 1,26, 3,46, 6,31, 9,51. Sämtlich Personenzüge.